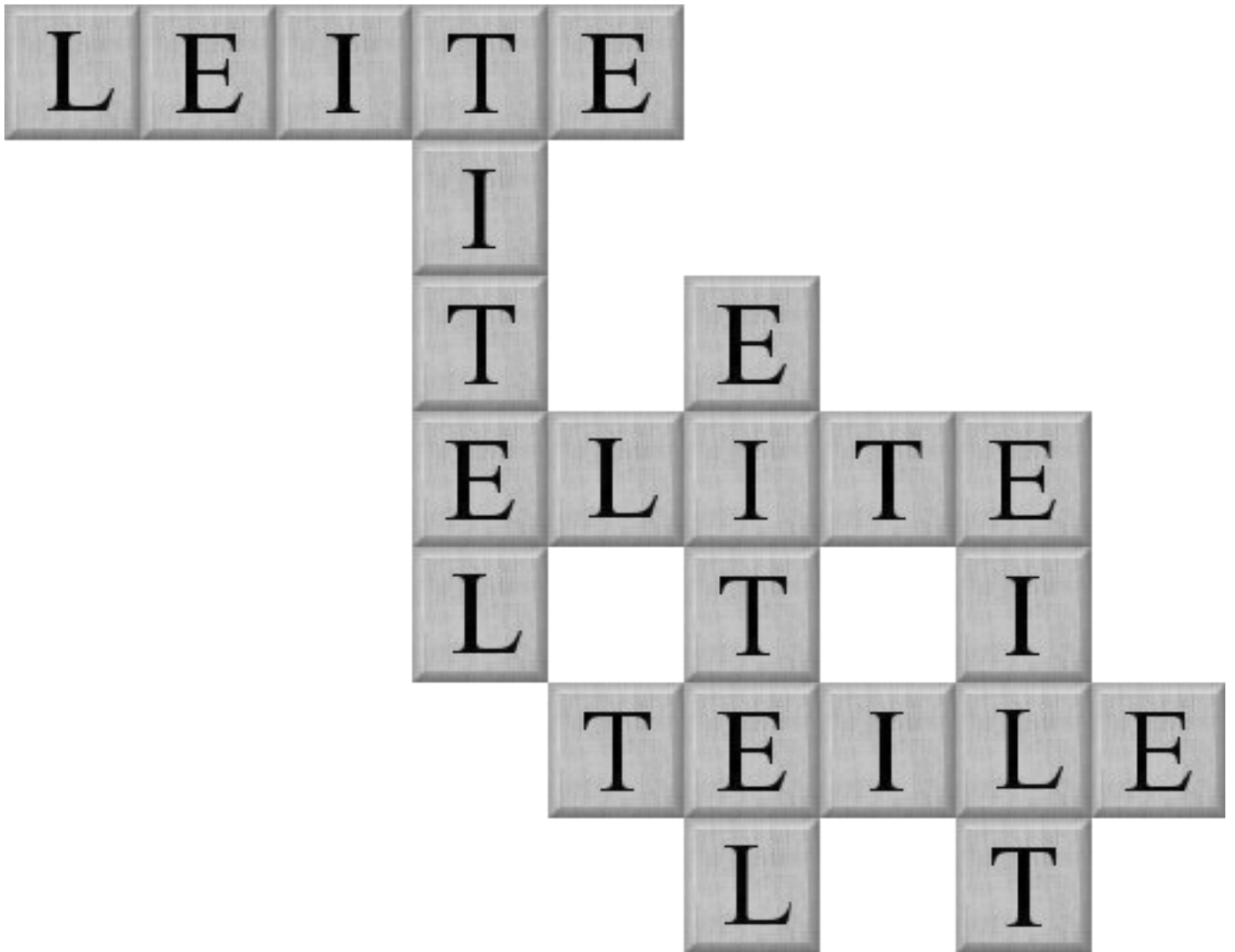


712





# editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Streik ist vorbei und der normale Uni-Alltag hat uns alle wieder. Doch für uns gibt es nichtsdestotrotz schon wieder Arbeit.

Die SPD will „Elite-Unis“ einführen. Das klingt zunächst mal gar nicht schlecht, schließlich forschen bekanntlich viele gute deutsche Wissenschaftler im Ausland, vor allem in den USA. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Denn es ist zu befürchten, dass die finanziellen Mittel für die „Elite-Unis“ zu Lasten der „normalen“ Unis gehen, womit es auch in Deutschland eine Zwei-Klassen-Hochschullandschaft gäbe. Wie auch immer, das Thema erschien uns jedenfalls brisant genug für einen Schwerpunkt.

Auf Seite drei schreibt Christian, warum Elite-Unis das endgültige Aus der sozialen Durchlässigkeit bedeuten würden. Auf Seite vier haben wir eine offizielle Stellungnahme von unserem Rektor Prof. Dr. Wolfgang Jäger abgedruckt. Ebenfalls zu unserem Schwerpunkt gehört Frithjofs fiktiver Dialog zwischen Jane Doe und Greb Neknarf, die zwei unterschiedliche Auffassungen des Begriffs „Bildung“ vertreten.

Beim Publikum beliebt, bei den Geschäftsführern der betroffenen Geschäfte jedoch weniger waren die slampoetry-Aktionen während des Streiks (siehe u-asta-info 710). Wer die verpasst hat, dem präsentieren wir auf Seite 6 eine Auswahl der vorgebrachten Gedichte. Auf Seite sieben berichtet Till über den neuen Umsonstladen in Freiburg. Das war's für dieses Mal, viel Spaß beim Lesen, Euer

JONATHAN.

# inhalte

## schwerpunkt

**Uni für alle, vor allem aber für Eliten (S. 3):** Christian kommentiert die Forderung unserer Bildungsministerin nach Elite-Unis.

**„Freiburg ist schon eine Spitzenuni“ (S. 4):** Rektor Wolfgang Jäger nimmt Stellung zur Elitendiskussion und beklagt die „finanzielle Unterfinanzierung der deutschen Universitäten.“

**Warum Bildung (S. 5):** Jane Doe und Greb Neknarf im Gespräch über unterschiedliche Bildungsansichten.

## thema

**Best of Slampoetry (S. 6):** Kaufhausstreikbeiträge für alle, die anderweitig gestreikt haben.

**The best thins in life are free (S. 7):** Till stellt den vor nicht allzu langer Zeit in der KTS eröffneten Umsonstladen vor.

## we are u

Auf der Rückseite (S. 8) haben wir für Euch wie immer die **Termine des u-asta** zusammengestellt. Außerdem findet Ihr hier auch unser **Impressum**.

# stud.live

## fahrradknacker

Ich liebe es, mein Fahrrad. Das vierte seit letzten Mai. Die anderen – geklaut. Entweder direkt vor meiner Haustür oder an der Uni. Die Räder wurden immer billiger und älter; die Schlösser dafür immer teurer und besser. Aber einfacher wurde es damit nicht. Liegt wahrscheinlich an meinem schlechten Karma. Nachdem seit Oktober nur ungefähr sieben Schläuche geplatzt sind – Verschleißteile – musste einfach mal wieder was Größeres kommen. Und so ist neulich völlig unmotiviert der Fahrradschlüssel im Schloss abgebrochen. Glücklicherweise hat man ja zwei und deshalb habe ich mir nicht wirklich Gedanken gemacht. Aber irgendjemand scheint es gut mit mir zu meinen. Schon ganze zwei Tage später passiert mir mitten in der Nacht das Gleiche noch einmal – Volltreffer. In diesem Moment wurde mir schlagartig bewusst, dass ja eigentlich Winter ist und sich bewegliche Teile und Kälte nicht wirklich vertragen. Wenigstens war das Rad noch da. Lediglich zwei Probleme stellen sich: zum einen hat man nicht unbedingt einen Bolzenschneider zur Hand und zum anderen wird man von Passanten unter Umständen auch etwas merkwürdig beäugt, wenn man mit solchen Werkzeugen an Fahrradschlössern hantiert. Des Rätsels Lösung und Hilfe in der Not sollten mir nach reiflicher Überlegung unsere uniformierten Freunde und Helfer verschaffen. Allerdings erst morgen, denn inzwischen waren ein bis zwei Bier mehr als notwendig geworden. Ich dann also hin und meine Situation geschildert. Keinen Besitznachweis für das Rad habend außer einem hängenden Kopf und zwei abgebrochenen Schlüsseln verfiel ich gleich unter den Verdacht, zur Beihilfe zum Diebstahl anstiften zu wollen. Na prima. Als dann nach lächerlichen zwei Stündchen doch einer der freundlichen Helfer sich für mein Anliegen begeistern konnte wurde mir erst bewusst, mit welcher Eleganz sich eine Kette dem sanften Druck des Bolzenschneiders hinzugeben vermag. Ob wirklich die ganzen Fahrräder auf die Konten von Fahrradknackern gehen oder das Polizistengehalt doch noch Nebentätigkeiten ... nein. Solche Gedanken darf man gar nicht erst bekommen. Aber eines weiß ich: Einen Bolzenschneider werde ich mir irgendwann auch zulegen. Und der bekommt einen Ehrenplatz neben meinem Schlauchvorrat. Man will ja schließlich gegen alle Widrigkeiten des Lebens gerüstet sein.

MICHAEL EGGERT

# uni für alle, aber vor allem für eliten

Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn hat dafür plädiert, zehn *Elite*-Universitäten im ganzen Land aufzubauen. Die SPD, oder zumindest ihre Berliner Regierungs-*Elite*, öffnet sich Gedanken, die sie früher als *elitär* ablehnte. Früher hätte die SPD gegen solche, vermutlich von CDU und FDP gehegten Pläne eingewandt, dass Ausgaben für Spitzeneinrichtungen zwangsläufig Kürzungen bei den *normalen* staatlichen Hochschulen bedeuten. Hinzu kamen grundsätzliche Vorbehalte gegen die *Elite* als gesellschaftlich herausgehobene Schicht – sei es politische, ökonomische, natale oder militärische Macht-*Elite* oder eben auch Bildungs-*Elite*, wobei letzteres meist mit den erst genannten übereinstimmt. Eindeutig ist dabei auch, dass sich *Elite* immer in Abgrenzung zu etwas – um es vorsichtig auszudrücken – untergeordnetem oder unterlegenen definiert.

Für die gegenwärtige staatliche Massenuniversität und die Einheit von Lehre und Forschung bedeutet es das Aus. Für die *Elite* werden nach Vorbild privater Unis hochwertige Ausbildungszentren geschaffen, während sich der Rest mit minderwertigeren Bildungsangeboten eine Berufsbildung und eine Persönlichkeit basteln kann. Zudem wird die Forschung ausgelagert. So hat die gezielte Unterfinanzierung dazu geführt, dass das Verhältnis von finanzieller Unterausstattung der Hochschulen und großer Studierendenzahl ein adäquates wissenschaftliches Studium gemäß den Standards einer Universität unmöglich macht. Doch statt der Forderung nach einer *angemessenen* Finanzierung in Verbindung mit Strukturreformen, welche die Studienbedingungen *für alle* verbessern, erfolgt eine Schliessung, die eine mehrklassige Gesellschaftsstruktur zementiert. Soziale Durchlässigkeit ade.

Die Forderung nach dem Aufbau von *Elite*-Universitäten ist jedoch gemessen an der *elitären* Tradition der Universitäten konsequent. Der Leistungsverfall kann am Beispiel der Evolution universitärer Abschlüsse nachgezeichnet werden: Anfang der 1980er Jahre wurde in den Geistes- und Sozialwissenschaften

tige *Elite* aufgrund von Wissenslücken und Bildungsversäumnissen die Politik ihrer *elitären* VorgängerInnen fortsetzt und die Gesellschaft und den Sozialstaat völlig zugrunde richten. Als soziales Feigenblatt und Legitimierung der neuen Führungs- bzw. Bildungs-*Elite* dient der SPD die Forderung nach möglichst früher Bildungsförderung *aller*. So bedeutet mehr *Elite* mehr Innovation und die Besten der Besten bringen Arbeit und Wohlstand für alle, oder auch nur sich selbst.

Das steht jedoch noch nicht fest. Fest steht jedoch, dass die Debatte um die Zukunft und Innovationsfähigkeit Deutschlands einen Punkt erreicht hat, an dem „Masse“ durch „Elite“ ersetzt wird, und „(Chancen-) Gleichheit“ zu „Leistung“ und „soziale Förderung“ zu „Auslese“ mutiert sind. In diesem Sinne kann den Macht-*Eliten* der so genannten neuen Mitte von SPD, CDU, FDP und teilweise Grünen zugerufen werden: *liberté, fraternité, elité!*

CHRISTIAN SCHNEIDERBERG

[Christian schreibt momentan seine Magisterarbeit in Soziologie und ist als ex-hopo-referent des u-asta und ex-abs-geschäftsführer mit der Materie Hochschulpolitik noch immer bestens vertraut.]



ihre devise: eliten fordern statt die masse fördern

der Magister als Regelabschluss und letztlich Ersatz für die bis dahin gängige grundständige Promotion eingeführt. Es entstand ein Massenbetrieb mit einer erheblichen Diskrepanz zwischen der Zahl Studierender und Lehrender, was dazu führte, dass das Niveau abgesenkt werden musste. Jetzt erfolgt eine erneute Absenkung des Standards und Magister- und Diplomstudiengänge werden in selektive Bachelor- und Masterstudiengänge umgewandelt. Da ist es nur konsequent, wenn dem Berufsausbildungstrend und dem Wettstreit der Universität mit Fachhochschulen und Berufsakademien die *Elite*-Universitäten entgegengesetzt werden, damit nicht die zukünf-

ferent des u-asta und ex-abs-geschäftsführer mit der Materie Hochschulpolitik noch immer bestens vertraut.]

## warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.

# „freiburg ist schon eine spitzenuni“

## stellungnahme des rektors, professor dr. wolfgang jäger, zum thema „elite universität“

Ich freue mich, dass das Thema „Elite-Universitäten“ angesprochen wird. Denn Bildung, und darin eingeschlossen Lehre und Forschung, bedarf in unserer Gesellschaft einer höheren Priorität in der öffentlichen Diskussion. Ich hoffe daher sehr, dass die Diskussion weiter andauert und so auch dafür sorgt, dass der Bildung endlich der Stellenwert eingeräumt wird, den sie verdient.

Auch das Thema „Elite-Universität“ greife ich gerne auf. Ich denke durchaus, dass wir in Deutschland bereits Spitzen-Universitäten haben und dass die Universität Freiburg zu diesen zählt. Alle Rankings in der letzten Zeit haben diese Spitzenposition der Universität Freiburg bestätigt. Wir sind daher selbstbewusst genug zu sagen, dass wir die besten Wissenschaftler, Lehrer und Studenten für unsere Universität wollen. Dies setzt allerdings voraus, dass wir unsere Studierenden selbst auswählen dürfen.

Den Vergleich von deutschen Spitzen-Universitäten mit amerikanischen „Elite-Universitäten“ sehe ich allerdings als problematisch an. Eine Universität wie Harvard verfügt über einen jährlichen Haushalt, der vierzehn mal so hoch ist wie der

unserer Universität. Allein das Betreuungsverhältnis von Lehrern zu Studierenden ist um den Faktor 10 besser als in Freiburg. Insofern lenkt die politische Diskussion von der finanziellen Unterfinanzierung



der deutschen Universitäten ab.

Eine Fokussierung auf wenige sogenannte „Elite-Universitäten“ darf auf keinen Fall eine Umschichtung der gegenwärtigen Mittel für Forschung und Lehre nach sich ziehen. Die deutsche Universitätslandschaft hat nämlich einen großen Vorteil: Die Universitäten in Deutsch-

land haben einen hohen Standard, den nur wenige Spitzen- („Elite“-) Universitäten in den USA übertreffen. Das große Feld der amerikanischen Universitäten hat einen deutlich niedrigeren Qualitätslevel als die deutschen Universitäten. Bei einer Umverteilung zu Gunsten einer weniger Universitäten fürchte ich, dass das hohe allgemeine Niveau der deutschen Universitäten gesenkt werden wird.

Deshalb mein Fazit: die Universität Freiburg ist bereits heute eine Spitzen-Universität innerhalb Deutschlands. Mehr Autonomie bei der Auswahl der Studierenden und bei der Festlegung der Aufnahmekapazität und eine bessere finanzielle Ausstattung können helfen unsere Position im nationalen wie internationalen Wettbewerb zu festigen.

PROF. DR. WOLFGANG JÄGER

[Wolfgang Jäger ist eigentlich Professor am Seminar für Wissenschaftliche Politik, wo er den Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre inne hat. Zur Zeit ist er aber durch das Rektorat ziemlich beansprucht, woran es wohl auch liegt, dass er leider viel zu selten fürs info schreibt.]

## und was sagt ihr dazu?

Der Streik ist vorbei – vorerst. Aber wir glauben, dass wir das wichtigste Ziel erreicht haben. Die Freiburger Studierenden haben gezeigt, dass sie nicht uninteressiert sind, was Hochschulpolitik betrifft. Um das nicht einschlafen zu lassen und um die Diskussionen, die angeregt und geführt wurden weiterzuführen, wollen wir wissen, was Ihr denkt. Die Bundesregierung fordert Elite-Unis und Rektor Jäger ist, wie viele andere Hochschulrektoren davon überzeugt, dass seine Universität bereits eine solche ist. Aber was sagen die Studierenden dazu. Wollen sie überhaupt Elite-Universitäten und haben wir Freiburger das Gefühl, dass die ALU schon eine ist? Schreibt uns, was Ihr denkt und wir drucken es ab. Vielleicht schaffen wir es ja, unsere Vorstellung von einer guten Uni – vielleicht jenseits von Elite-Denken? – zu formulieren und der Politik Gegenbeispiele zu präsentieren. Aber gute Ideen wachsen nicht nur in den Köpfen, sondern vor allem in der Diskussion. Und für diese wollen wir ein Forum sein. Das u-asta-info – die Stimme der Studierenden – mach Gebrauch von Ihr!

# warum bildung?

## ein dialog zwischen jane doe und greb neknarf

**Jane Doe:** „Im Alltag würden wir unter einem ‚gebildeten Menschen‘ eine Person verstehen, die ein breites Wissen hat, die ein gewisses Verständnis für die Vielfalt der Gesellschaft aber auch für die Probleme derselben mitbringt. Bildung macht es somit notwendig den Blick zu weiten.“

**Greb Neknarf:** „Ich stimme zu! Bildung ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Wir brauchen Bildung, denn wir brauchen ‚gute Köpfe‘, die unser Land voranbringen. Wissen ist heute nicht mehr Macht, sondern Wohlstand!“

**Jane Doe:** „Es geht hier nicht nur um ‚gute Köpfe‘! Vielmehr geht es darum, die Menschen während ihres Bildungswegs offen, aber auch kritisch, vor allem aber ermutigend zu begleiten. Wir brauchen eine bessere, offenere und intensivere Bildung!“

**Greb Neknarf:** „Ganz ihrer Meinung! Wir brauchen eine intensivere Betreuung – schon in den Schulen. Ganztagschulen sind ein guter Schritt in diese Richtung. Frühzeitiges Lernen von Fremdsprachen ein weiterer! Ich glaube, das wird kommen – ich glaube, wir sind auf einem guten Weg. Wir sind uns doch darüb...“

**Jane Doe:** „...auch wenn Sie mir immer wieder zustimmen, Hr. Neknarf, so glaube ich doch, daß wir unter ‚Bildung‘ verschiedene Dinge verstehen!“

**Greb Neknarf (leichtes Kopfschütteln):** „Erläutern Sie das bitte!“

**Jane Doe (forsch):** „Ich rede davon, daß Bildung Zeit braucht. Ich stehe dafür ein, daß die Studierenden weiterhin ihre Seminare frei wählen können, daß sie eine umfassende Bildung genießen können, die ihren Ansprüchen genügt und die sie selber mitgestaltet haben. Es muß Ziel unseres Bildungssystems sein, kritische, offene und fähige Menschen hervorzubringen. Und: dieser Weg muß allen offenstehen.“

**Greb Neknarf (telegen lächelnd):** „Aber das ist doch der Fall! Zudem werden sich die Studienbedingungen durch die Erschließung neuer Mittel vielleicht sogar noch verbessern!“

**Jane Doe (leicht hysterisch):** „Nein – das ist nicht der Fall! Schon jetzt werden viele Bildungswege zu Ausbildungen. Viele Studiengänge werden massiv durch Einsparungen beeinträchtigt. Kritisch werden Bürger dort, wo ihnen Leistungen verwehrt werden. Gebildet sind dadurch aber noch lange nicht. Bildung entfernt sich zunehmend von dem,



kein omelette...

was sie ist. Hier werden Bedeutungsveränderungen produziert!“

**Greb Neknarf (kühl):** „Frau Doe – ihr Idealismus in allen Ehren – doch das ist ja wohl nicht ihr Ernst.“

**Jane Doe (laut bis sehr laut):** „Natürlich!“

**Greb Neknarf (durch den Ausbruch merklich verstört):** „Ich möchte doch genau wie Sie, daß unsere Kinder eine gute Ausbildung genießen können. Alle sollen gute Chancen in der Wirtschaft haben. Wir brauchen eine gute Ausbildung, damit wir wettbewerbsfähig bleiben.“

**Jane Doe (zynisch):** „Es geht also alles um Wettbewerb, ja?“

**Greb Neknarf (genervt und zunehmend aufbrausend):** „Nun ja. Wissen Sie, ich würde mich als Realisten bezeichnen. Ich sehe diese ganzen Proteste für Bildung und gegen Gebühren. Da denke ich mir doch: Scheinheilig! Studenten sind doch dafür bekannt, daß sie lange Ferien haben und abends bis ultimo in der Kneipe sitzen. Auf der anderen Seite muß man deutlich sagen: Bildung ist Luxus! Wir brauchen zu essen, zu trinken und ein Dach über dem Kopf. Wollen wir unseren Standard halten – bitte schön – dann müssen wir sparen. Wir brauchen gute Analysten und gute Juristen. Wir müssen den ‚brain drain‘ in den Naturwissenschaften stoppen. Wir brauchen aber

nicht 13 Bücher über Satz 6.44 von Wittgenstein! Das ist unproduktiv und ineffizient. Genauso muß man klar feststellen: Wir brauchen Gebühren! Dabei werden sozial Schwache benachteiligt? Schön: ‚Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerbrechen‘!“

**Jane Doe (kurz sprachlos, aber irgendwie nicht verwundert):** „...Nun. Ihren ehrlichen Worten möchte ich meine folgen lassen: Bildung ist nicht Ausbildung! Es geht hier nicht um die Konditionierung von Arbeitsbienen – es geht um mehr. Bildung ist der einzige gangbare Weg zu menschlichem Fortschritt. Es ist nicht unser Ziel die Spitze der technischen Vernunft immer tiefer in die stummen Objekte um uns zu stoßen. Nicht nur um eine Entschlüsselung der Welt kann es gehen – es kommt darauf an unsere eigene Stellung in dieser zu reflektieren. Standard heißt – und muß heißen – kultureller Standard. Wir brauchen den wachen Blick und den scharfen Verstand vieler Menschen, um die unglaublichen Möglichkeiten und die zentnerschweren Folgen unserer bloßen Fä-



ohne zerbrochene Eier!

higkeiten zu durchdenken. Kultureller Fortschritt ist der Grad in dem wir die Unmengen unseres Tuns, auf ihre Folgen und Grundlagen hin hinterfragen. Zeit für Bildung und Förderung von Kritikfähigkeit sind hierfür notwendige Voraussetzungen. Diese sind in Gefahr!“

**Greb Neknarf (auf seine Uhr guckend):** „Entschuldigen Sie mich. Ich muß weg!“

FRITHJOF NUNGESSER

# best of slampoetry

## eine auswahl der während des streiks in kaufhäusern performten slampoetry

### der plan (sterben)

geräusch. rotoren der ruhelosen selbstkritik.  
schmerzen an den rändern meiner wunden.  
(ich habe sie mir selbst zugefügt:  
schnitte an den beinen,  
am bauch.  
mit meinen händen).

krämpfe schütteln mich.  
blendendes licht  
der lampe.  
ich habe sie selbst auf mich gerichtet.

zwei tage später:  
warum schweige ich im verhör?  
habe ich nichts zu sagen? nichts erlebt?  
ich kippe den schalter auf AUS.  
(schreie ich?)  
der schalter springt auf AN.

ich glaube es ist besser,  
(meine matratze durchgeschwitzt)  
ich kette mich ans heizungsrohr.

da oben ihr.  
ich.  
tausende. tausende.  
tapp tapp tapp.  
ich höre ihre schritte.  
(ertrage ich meine schuld?)  
im keller:  
ich koche mit der freien hand meinen brei.

tabellarischer lebenslauf:  
meine meinung, meine ordnung, meine plattensammlung.  
(ich halte eine geballte faust in meinen händen).  
schwimmen schwimmen schwimmen,  
heizen, wenn es kalt wird  
im dunkel.  
heizen, mit den eigenen kohlen.

### gefüllter kühlschrank vs. scud-rakete

wir bleiben reglos und betrachten  
die zivilisation der umgebrachten.  
(viele sitzen rum - manche gucken dumm)

### sein name war frederick

vor mir: Schornsteine - Silos - der Zementfabrik.  
zerrissener Berg - schweigend -  
(schäbig sieht er aus).  
Sonne. überall Sonne. Sonne auf dem Asphalt.  
Alte schwitzen - Altreifenberge schwitzend.  
vor mir: auf den Schienen  
sein totes Kind  
Frederick (schön sieht er aus).

### gedicht der klasse A

ich kann sie nicht mehr sehen  
all die toten Fische am Strand.  
keine Beine  
keine Beine  
keine Beine  
um aufzustehen.

ich kann sie nicht mehr sehen  
all die Toten fischend am Strand.  
keine Beine  
keine Beine  
keine Beine  
um aufzustehen?

p.:

ICH habe drogen genommen  
ICH merke überhaupt nichts  
ICH bin jesus

JOHANNES BAUER

[Wir kennen Johannes nicht, aber er scheint  
sehr kreativ zu sein. Er darf uns gerne öfters  
Lyrik schicken, darauf stehen wir nämlich to-  
tal!]

# the best things in life are free

Normalerweise funktionieren Läden in kapitalistischen Gesellschaften so: Auf der einen Seite gibt es KundInnen, die dem Laden Geld für Dinge zahlen, die sie dort kaufen. Auf der anderen Seite steht der Laden, der bei ProduzentInnen für einen Teil dieses Geldes Dinge kauft, um sie im Laden verkaufen zu können – und damit Profit zu erwirtschaften.

## umsonstladen in freiburg

Seit Ende Oktober gibt es auch in Freiburg einen Umsonstladen. Der funktioniert etwas anders: Menschen, die Dinge nicht mehr brauchen, bringen diese in den Laden, und Menschen, die die Dinge brauchen, die es im Laden gibt, nehmen sie mit. Das hat mehrere Vorteile: Sachen, die noch gut sind, selbst nicht mehr gebraucht werden, aber zu schade dazu sind, weggeworfen zu werden, können von anderen weiterverwendet werden. Und Menschen, die sich Dinge in herkömmlichen Läden kapitalistischer Organisationsform nicht leisten können, finden hier das eine oder andere, was sie brauchen können. Oder sie finden Dinge, die es in herkömmlichen Läden nicht gibt, weil der Bedarf dafür nicht da zu sein scheint. Und nicht zuletzt wird mit dem Umsonstladen ein Stück Alternative zur Verwertungslogik etabliert. Wie das seit drei Monaten laufende Experiment zeigt, funktioniert das erstaunlich gut.

Die nächste Frage ist jetzt meistens: Und wie finanziert sich der Umsonstladen? Die beiden größten Ausgabenposten sind in diesem Fall weggefallen: Für die in der KTS genutzten Räumlichkeiten muss der Laden keine Miete zahlen, und weil alle, die dabei mitmachen, das aus freien Stücken und umsonst tun, fallen auch keine Personalkosten an. Und da keine Sachen eingekauft werden müssen – die werden ja so gebracht – fallen auch die Einkaufskosten weg. Für alles, was es sonst noch an Ausgaben gibt, werden Spenden gesammelt. Oder anders gesagt: Ein Laden ohne kapitalistisches Prinzip.

Wer jetzt Lust darauf bekommen hat, sich

den Laden selbst mal anzuschauen oder zu nutzen, kann dies gerne tun. Geöffnet hat der Umsonstladen Freiburg bisher einmal pro Woche, immer donnerstags von 16 bis 20 Uhr. Der Laden ist in der KTS (Basler Str. 103) im Obergeschoss untergebracht und mit dem Bus 12 (Pressehaus) erreichbar. Angenommen – und damit auch zum Mitnehmen bereitgestellt – werden Bücher, Kleidung, Büromaterial, Besteck, Geschirr, Kleingeräte etc., also alles, was eine Person leicht transportieren kann. Wichtig ist, dass die Dinge noch funktionsfähig



und gut erhalten sind. Dann gibt es noch die Drei-Teile-Regel: Mitgenommen werden dürfen pro Öffnungstag prinzipiell nur drei Gegenstände. Damit soll verhindert werden, das FlohmarkthändlerInnen den Laden als billige Einkaufsquelle nutzen. Außerdem ist mit dieser Regel die Idee verbunden, dass nur genommen werden soll, was auch wirklich gebraucht wird. Dementsprechend sind häufig Menschen im Laden zu finden, die sich schwer damit tun, abzuwägen, ob ein neuer schicker Pullover oder ein Kochtopf für sie wichtiger sind. Schließlich noch wichtig: Der Umsonstladen ist kein karitatives Projekt, wo Bedürftige Almosen bekommen. Jede und jeder kann hier hinkommen und Dinge mitnehmen und hinbringen, ganz unabhängig davon, ob er oder sie bedürftig ist, etwas gegen den globalen Kapitalismus

hat oder einfach nur mal schauen will.

## wie soll es weitergehen?

Die Umsonstladengruppe – die zur Zeit aus etwa zehn Aktiven mit ganz unterschiedliche Hintergründen besteht – hat sich im April letzten Jahres nach einem Vortrag im Strandcafe über ähnliche Projekte in anderen Städten zusammgefunden. Der Laden wird bis jetzt sehr gut angenommen. Wir würden allerdings gerne die Öffnungszeiten ausweiten; dazu wäre es gut, wenn noch mehr Menschen aktiv mitmachen. Wer Interesse daran hat, kann sich einfach während der Öffnungszeiten im Laden melden oder so Kontakt aufnehmen (siehe Kasten). Die einzige mit dem aktiven Mitmachen verbundene Verpflichtung ist es, einmal im Monat am Ladenplenum teilzunehmen und bereit zu sein, nach eigener Zeit und Lust Schichten im „Ladendienst“ zu übernehmen.

Ausgeweitet werden soll das Umsonstladenkonzept aber auch inhaltlich. Angedacht ist die Erweiterung um weitere ähnliche Projekte (Gratis-Lebensmittel? Umsonst-Konzerte? Freie Selbsthilfswerkstatt?). Ein weiterer Schritt wäre auch der freie Austausch von Tätigkeiten zwischen den in diesen Projekten Mitmachenden. Angedacht ist auch die Idee „Schafft ein, zwei, viele Umsonstläden“: Im Prinzip kann jede und jeder mit einem ungenutzten Raum (Garage, Keller, ...) den eigenen Umsonstladen für die Nachbarschaft oder den jeweiligen Stadtteil aufmachen – was auch insofern gut wäre, weil die Räume des Umsonstladens in der KTS schon fast zu klein werden. So könnte ein Netzwerk von Umsonstläden und ähnlichen Projekten in Freiburg entstehen. Es bleibt also spannend!

TILL WESTERMAYER

Umsonstladen Freiburg  
Öffnungszeiten: Do, 16-20 Uhr  
c/o KTS, Basler Str. 103, Freiburg  
Kontakt: Till Westermayer (till@tillwe.de, Tel. 0761 55697152)  
oder Thomas Eikerling (Tel.-Nr. 0761/38 26 53)  
URL: <http://coforum.de/index.php4?UmsonstLaden>

# service / termine

Vorstand/Sekretariat/Referate/Kultur-Café sind c/o ASTa, Studierendenhaus Belfortstr. 24, 79085 Freiburg zu erreichen.

Weitere Informationen (z.B.: aktuelle Termine) gibt's unter [www.u-asta.de](http://www.u-asta.de)

## sekretariat / u-asta-service Erdgeschoss, Raum 7, Tel.:203-2032, Fax: 203-2034

**sekretariat:** Hannah Brunsbach und Ingo Hohn;  
[info@u-asta.de](mailto:info@u-asta.de)

Wochentäglich 11.00 - 14.00h

**u-asta-service:** Hannah Brunsbach und Ingo Hohn;  
[service@u-asta.de](mailto:service@u-asta.de)

Wochentäglich 11.00 - 14.00h

Hier kann mensch so einiges Erstellen (z.B.: Schwimmbadkarten, ISiCs, Kopierkarten, Büromaterial...)

## beratungen 1. Obergeschoss, Raum 11

**Arbeitsrechtsberatung:** DGB-Campus-Office Mo 9.00 - 10.00h

**(Langzeit-)Studiengebühren-/Wohngeld-Beratung:** Gunnar Baar und Beate Jörger;  
[soziales@u-asta.de](mailto:soziales@u-asta.de) Mi 8.30 - 10.00h

**BAföG-/Wohngeld-Beratung:** Nicole Bäbenroth, Katja Müller und Stephan Soluk;  
[bafoeg@u-asta.de](mailto:bafoeg@u-asta.de) Mi 13.00 - 15.00h

**ASTa-Rechtsberatung:**  
Fr 14.00 - 16.00h; in der jeweiligen Woche im Sekretariat anmelden!

## konferenzen (öffentlich) Erdgeschoss, Raum 10

**u-asta-Konferenz (konf):** [vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)  
Montags ab 12.15h. Hieran nehmen Vorstand und ReferentInnen teil.

**Fachschaftskonferenz (FSK):** [fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)  
Dienstags ab 18.15h. Höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den Vollversammlungen. Hier entscheiden die Fachschaften über die Arbeit der Unabhängigen Studierendenschaft.

## vorstand 1. Obergeschoss, Raum 10, Tel.: 203-2033, Fax: 203-2034

**Vorstand:** Martin Lyssenko, Linda Tessin und Karolina „Ria“ Gilch; [vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)

## referate 1. Obergeschoss, Räume 8 und 9, Tel.: 203-2035, Fax: 203-2034

**Antifa-Referat:** N.N.; [antifa@u-asta.de](mailto:antifa@u-asta.de)

**Finanz-Referat:** Ingo Hohn; [finanzen@u-asta.de](mailto:finanzen@u-asta.de)

**Frauen-Referat:** Christa Klein; [frauenreferat@u-asta.de](mailto:frauenreferat@u-asta.de)

**FSK-Referat:** Johannes Waldschütz; [fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)

**HochschulPolitik-Referat:** Christoph Ernst; [hopo@u-asta.de](mailto:hopo@u-asta.de)

**Internationales Referat:** Jos Stübner und Philipp Schnee; [internat@u-asta.de](mailto:internat@u-asta.de)

**Kultur-Referat:** Barbara Engelhardt; [kultur@u-asta.de](mailto:kultur@u-asta.de)

**multi-kulti – das interkulturelle Referat:** Naila Maier-Knapp; [multi-kulti@u-asta.de](mailto:multi-kulti@u-asta.de)

**Presse-Referat (u-asta-info):** Jonathan Dinkel; [presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de)

**Schwule/Lesben/Bisexuellen (schwulesbi)-Referat:** Monika Hotel; [schwulesbi@u-asta.de](mailto:schwulesbi@u-asta.de)

**Sozial-Referat:** Gunnar Baar; [soziales@u-asta.de](mailto:soziales@u-asta.de)

**Studieren ohne Hürden (SOH)-Referat:** Sebastian Böhmer; [soh@u-asta.de](mailto:soh@u-asta.de)

**Umwelt-Referat:** Mark Weinrich; [umwelt@u-asta.de](mailto:umwelt@u-asta.de)

## kultur-café Erdgeschoss, Raum 10, Tel.: 203-3840, Fax: 203-2034

2./4. Mi ab 19.00 h „schwulesbisches u-asta-café“ (nächste Termine: 26.11.2003 und 10.12.2003); [schwulesbi@u-asta.de](mailto:schwulesbi@u-asta.de)

Do 18.00 – 22.00h „Ost-West-Abend“; [kuca@u-asta.de](mailto:kuca@u-asta.de)

# impresum

u-asta-info # 712, 30. Jg,  
29.01.2004

8 seiten, auflage: 1.200 stück

belichtung: papyrus

druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout: jonathan dinkel, michael eggert, daniela frijia, bastian herbst, frithjof nungesser, johannes waldschütz, harry wohlfeil

post an die redaktion: u-asta-info, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg; fon (0761) 203-2032, 2033, 2035; fax (0761) 203-2034; [presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de), [www.u-asta.de/referate/presse.html](http://www.u-asta.de/referate/presse.html)

redaktionssitzung: jeden donnerstag, 13.00 h, asta.  
layout: sonntag vor erscheinen des heftes, 15.00 h, asta.

v.i.s.d.p.: jonathan dinkel, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg, ([presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de))

v.i.s.d.p. für 'we are u': martin lyssenko, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg ([vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de))

das u-asta-info ist das offizielle organ des unabhängigen allgemeinen studierenden-ausschusses (u-asta) der uni freiburg. namentlich gekennzeichnete beiträge geben nicht unbedingt die meinung der redaktion / des u-asta wieder. für unaufgeforderte artikel etc. wird keine gewähr übernommen. die redaktion behält sich vor, manuskripte später oder gekürzt zu veröffentlichen.

das u-asta-info erscheint im semester 14-tägig donnerstags, mit extra-ausgaben zu semesterbeginn und zu den uniwahlen. das pressestatut kann unter [www.u-asta.de/referate/presse/pressestatut.html](http://www.u-asta.de/referate/presse/pressestatut.html) eingesehen werden.